

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage).
Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 132.

Donnerstag, den 18. November 1926

30. Jahrgang

Dorpmüllers Programm.

Regulierung der Frachten. — Steigerung der Betriebssicherheit.

Der neue Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, veranstaltete am Dienstag einen Presseempfang, zu dem auch Vertreter der Ministerien, der Industrie sowie der Wissenschaft waren und bei dem Dr. Dorpmüller in einer längeren Rede einen Überblick über die Entwicklung der Zukunftsaufgaben der Deutschen Reichsbahn gab.

In der Einleitung wandte sich der Redner an die Industrie und die Frage der Neuordnung der Tarifgestaltung zu und teilte mit, daß noch diesem Monat das Ergebnis der Arbeiten an die Tarifkommission und an den Ausschuss für Verkehrsinteressen zur Begutachtung gelangen werde. Der Entwurf sehe vor, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen durch Einführung neuer Klassen zu verringern und damit auch die Belastung von der einen in die andere Klasse zu erleichtern. Abzusehen sei auch eine Herabsetzung der Frachttarife für Eilgut. Auf dem Gebiete der Frachttarife sei die Reichsbahn den vielfach an sie gelangten Wünschen entgegengekommen und habe veranlaßt, daß die Verkehrs-Kredit-Bank den Zinssatz von 2 v. H. auf 1 1/2 v. H. herabgesetzt habe. Auf die Durchsetzung der Tarife, die bekanntlich ebenfalls eine heftige Kritik herausgefordert haben, könne die Reichsbahn, wie Dr. Dorpmüller ausführte, nicht verzichten. Die Auslandstransporte sollen nicht um Deutschland herumgehen, sondern durch Deutschland hindurch auf deutsche Bahnen gelangen.

Während der letzten Zeit wurde, so erklärte Dr. Dorpmüller weiter, von der Mobilisierung der deutschen Reichsbahnobligationen gesprochen, mit deren Hilfe unser bezaubertes Deutschland vor dem Versailler Termin freigebracht werden könnte. Ob dieser Plan zustande kommen oder nicht — das ist Sache der Außenpolitik —, auf jeden Fall ist bisher kein Zweifel an der Güte dieser Schuldtheorie geäußert worden, denn sie haben ja ihre gute Stütze in unserer Bilanz. Man dürfe dabei jedoch nicht vergessen, daß das Geschäftsjahr 1925 ein Schönjahr war, in dem die Reparationszahlungen nur 400 Millionen Mark betragen. Es sei gelungen, die gefühlte Ausweitung der Basis um über 100 Millionen anzusammeln und aus dem Betriebe 150 Millionen in Investitionen vorzunehmen. 153 Millionen konnten auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die 153 Millionen seien zur Entlastung des stärker belasteten Jahres 1926 dienen.

Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen teilte Dr. Dorpmüller mit, daß die Wagenstellung im Ruhrrevier in der vorletzten Oktoberwoche mit 14 600 Waggons die Höchstzahl der jemals vor dem Revier im Ruhrrevier gestellten Wagen (32 500) überlegen habe. Die Stippereistung im Duisburger Hafen erhöhte sich um 30 000 Tonnen.

Zimmerhin warnte Dr. Dorpmüller vor einem übertriebenen Optimismus. Die finanzielle Ausweitung des englischen Kohlenarbeiterstreiks habe die Reichsbahn 1926 etwa 100 Millionen Mark gekostet, doch gehe der Streik jetzt zu Ende und man könne mit ähnlich hohen Einnahmen in den folgenden Jahren wohl kaum rechnen. Hinzu komme, daß die Auszahlungen für die Obligationen und die zurückstellende Ausgleichsgrundlage steigen.

Unmöglich dürfe an Ausgaben gespart werden, wie mit der Frage der Betriebssicherheit zusammenhängen. Nach der beklagenswerten Periode von Unfällen in der letzten Zeit hätten besondere Kommissionen das gesamte Reichsbahngebiet bereist, und der Oberbau, Sicherungs- und Fahrdienst sowie die Beanspruchung des Personals nachgeprüft. Als vorläufiges Ergebnis könne er feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit bei der Reichsbahn keine Rede sein könne. Im nächsten Jahre seien mehr als 3 Millionen Mark zum Ausbau der Sicherungseinrichtungen und 2 Millionen Mark zur Beseitigung der Streckenfernsprecher bei Unfällen usw. ausgeworfen.

Eine Beruhigung für das gesamte Personal werde die Tatsache sein, daß man in Zukunft keinen weiteren Abbau vornehmen wolle.

Schließlich ging Dr. Dorpmüller noch auf den Konkurrenzverkehr der Reichsbahn ein und betonte die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit Kraftwagen und Flugzeugen. Dagegen wandte sich der Redner gegen die Konkurrenz der Wasserstraßen, die rein wirtschaftlich betrachtet, eine Konkurrenz mit der Reichsbahn nicht aushalten könnte. Dr. Dorpmüller betonte jedoch ausdrücklich, daß er mit diesen Aus-

fahrungen bezüglich der Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Wasserstraßen sich nicht gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm wenden wolle.

Polnische „Vergeltung“.

Auflösung des schlesischen Sejms?

Nach einer Kattowitzer Meldung findet der überaus glänzende deutsche Wahlsieg in Ostoberschlesien, der hauptsächlich im Ribnitzer und Pleßer Lande errungen worden ist, sein Hauptmerkmal darin, daß nicht etwa nur die Einwohner deutscher Zunge, sondern auch die polnisch sprechenden Arbeiter und Bauern in ganz überwiegendem Maße für die Wiederkehr deutscher Ordnung und Kultur gestimmt haben.

Von deutscher Seite wird betont, daß es sich hier nicht um politische Wahlen im eigentlichen Sinne gehandelt habe, sondern darum, den Deutschen das Recht der Mitregierung und auch der Führung der Geschäfte in den Gemeindeverwaltungen mit allen Konsequenzen wiederzugeben.

Überall wo sie die Mehrheit erzielt haben, wollen die Deutschen das Amt des Stadtvorstandesvorsitzenden für sich beanspruchen und in der Voraussetzung wie in den Ausschüssen gemäß ihrer Stärke beteiligt sein. Sie wollen aber nicht, wie es die Polen getan haben, zu dem Veruche schreiten, die gegnerischen Parteien von der verantwortlichen Mitarbeit auszuschalten. Sie wollen für Ordnung im Lande Sorge tragen und die Folgen der polnischen Korruption nach Möglichkeit auszugleichen suchen.

Wie aus Warschau verlautet, geht die polnische Regierung wegen der bei den Wahlen erlittenen Niederlage mit der Absicht um, rigorose Maßnahmen zu ergreifen und die Beamten der Verwaltungsbehörden in Ostoberschlesien, die man beschuldigt, daß sie die deutsche Minderheit nicht hinreichend terrorisiert und den Wahlkampf nicht genügend vorbereitet haben, hart zu bestrafen. Dergleichen sollen Personalveränderungen vorgenommen werden.

Die Abberufung des Polizeikommandeurs der schlesischen Wojewodschaftspolizei Kattowitz, des Polizeispektors Brodowski, wurde vom Innenministerium bereits verfügt. Auch die Auflösung des schlesischen Sejms soll ins Auge gefaßt werden.

Kattowitz in Aufregung.

Die Bevölkerung von Kattowitz befindet sich in großer Erregung. Während einer der letzten Nächte haben an einzelnen Stellen Mitglieder der Aufständischen-Organisation versucht, gegen Deutsche vorzugehen. So wollte man in das Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes eindringen und mißhandelte einen deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten.

Rheinlandräumung zum Jahreswechsel?

Auffeinerregende Meldungen amerikanischer Zeitungen.

Nach Meldungen der „Chicago Tribune“ sollen gegenwärtig wichtige Verhandlungen zwischen Briand, Chamberlain und einigen anderen führenden Persönlichkeiten stattfinden, die in Kürze die Räumung des besetzten Gebietes zur Folge haben würden.

Die Verhandlungen sollen bereits soweit fortgeschritten sein, daß die Forderungen jederzeit veröffentlicht und die Räumung noch vor Beginn des neuen Jahres vorgenommen werden könnte. Mit Dr. Stresemann sei eine Einigung bereits erzielt worden.

Schlusssdienst.

Zustimmung zum Reichshaushaltsplan.

— Berlin, 18. Novbr. Vom Reichskabinett ist dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927, nachdem die einzelnen Etats einer eingehenden Prüfung unterzogen worden waren, zugestimmt worden.

Dr. Kütz über das Beamtentum.

— Berlin, 18. Novbr. Reichsinnenminister Dr. Kütz hielt auf einem Wohltätigkeitsabend, den der Reichsausschuss der deutschen demokratischen Beamten abhielt, eine Rede, in der er die demokratische Beamtenschaft als die Kerntruppe der Demokraten bezeichnete. Wie kaum eine zweite Schicht sei das Beamtentum mit dem Volksstaat und dem Volksganzen verbunden.

Das Urteil im neuen Schacht-Prozess.

— Berlin, 18. Novbr. Das neue Kriminalgericht Moabit glich am Dienstag einem Heerlager. Gewaltige Menschenmassen hatten sich vor dem Gerichtsgebäude eingefunden, sodaß es zu Verkehrsstörungen kam und mehrere Schutzkommandos aufgebieten werden mußten. Vermutlich wollte sich die Menge mit Gewalt Einlaß in den Sitzungssaal der Zweiten großen

Strastammer verschaffen, wo eine Verurteilung des Fabrikanten Koll, des Vorsitzenden des sog. Reichsbankgläubigerausschusses, anstand, der in erster Instanz vom Schöffengericht Schöneberg wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Da nur eine beschränkte Anzahl von Personen Einlaß bekommen konnte, kam es vielfach zu sehr turbulenten Szenen. Die Urteilsverkündung erfolgte erst in später Abendstunde. Es wurde in Abänderung des erstinstanzlichen Urteils auf eine Haftstrafe von zwei Wochen erkannt.

Tagung deutscher Eisenbahner in Danzig.

— Danzig, 18. Novbr. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hielt hier seine Hauptvorstandssitzung ab. Bei der Erörterung der wichtigsten Gegenwartsfragen wurde betont, es sei bei den kommenden Gesezen eine Rechtsgrundlage auch für die Reichsbahnbeamten und Arbeiter zu schaffen. Die Sicherung des Arbeitsplatzes sei unbedingte Notwendigkeit, die Rücküberführung von Beamten in das Arbeiterverhältnis und die Entlassung von Arbeitern müsse daher unterbleiben. Jede weitere Personalveränderung berge große Gefahren für die Betriebssicherheit.

Große Brandkatastrophe bei Meiningen.

— Meiningen, 18. Novbr. Das benachbarte Dorf Kappelsdorf ist durch eine große Feuersbrunst bis auf wenige Häuser eingedäschert worden. Erhebliche Getreidevorräte gingen in den Flammen auf. Unglücksursache sind die Beroffenen entweder überhaupt nicht oder nur wenig versichert.

Schon wieder ein Einschlag auf den Bahnverkehr!

— Negeßburg, 18. Novbr. Auf der Strecke Schwandorf—Fürth wurden umweit der Station Cham fünf je 60 Zentimeter lange und 25 Zentimeter starke Kilometersteine und ein Stück Holz auf das Gleise gelegt. Der Frühzug Nr. 1108 fuhr auf die Steine auf, wobei an der Lokomotive der linke Schneeräumer und am Gepäckwagen der Gasbehälter beschädigt wurden.

Sieg Domgörgens in Paris.

— Paris, 18. Novbr. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgörgen hat hier in der zweiten Runde bereits den französischen Mittelgewichtsmeister Kommeria bezwungen.

„Eine glückliche Zukunft.“

Die guten deutsch-italienischen Beziehungen.

In einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter über die deutsch-italienischen Beziehungen sagte Mussolini, er sehe keinen Gegenstand von Belang, der die beiden Völker trennen könnte. Das Recht der Minoritäten könne er zum Beispiel nicht als einen Trennungspunkt ansehen. Das italienische Volk sei von Meer und Alpen umgeben und so einheitlich in seiner Struktur wie kaum ein anderes Volk.

Die deutsch-italienischen Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete seien geradezu glücklich zu nennen. Der wirtschaftliche Austausch sei daher auch in einer kräftigen Aufwärtsbewegung begriffen. Soeben sei ein Vertrag zwischen der deutschen Luftfliegerei und dem italienischen Aero-loyd zustande gekommen, der die zivile Luftfahrt der beiden Länder miteinander in Verbindung bringe. Schon seit geraumer Zeit würden auch zwischen Deutschland und Italien Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsvertrages geführt, der, wenn auch nicht bald, so doch sicher in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen würde.

Die Verhandlungen seien auch nicht etwa unterbrochen worden, als die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, die jetzt vollkommen wiederhergestellt worden seien, gespannt waren. Sie begannen schon vorher. Er glaube daher fest an eine glückliche Zukunft der deutsch-italienischen Beziehungen.

Die Wahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Große Erfolge der Deutschen.

Die bisher vorliegenden Meldungen über die in Polnisch-Oberschlesien stattgefundenen Gemeindevahlen bringen geradezu Ueberraschungen. So wird gemeldet, daß in den Landkreisen Tarnowitz und Lublitz die deutsche Mehrheit überwiegt, und zwar selbst in den Ortschaften, in denen während der Abstimmungszeit keine einzige deutsche Stimme abgegeben wurde. Ebenso lauten die Meldungen aus Rybnitz und Pleß. In der Stadt Pleß selbst haben die Deutschen vierzehn Mandate, die Polen sieben, die Autospartei zwei und die Wirtschaftspartei ein Mandat erhalten. Aus Kattowitz liegen bisher die Ergebnisse aus 25 Bezirken vor. Die deutsche Wahlgemeinschaft und die Deutsche Sozialdemokratische Partei können mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit von 60 Prozent im neuen Stadtvorordnetenkollegium rechnen. Ebenso lauten die Ergebnisse aus Königshütte. In den Industrieortschaften wie Schoppitz, Eidenau und anderen Orten haben die Deutschen ebenfalls erhebliche Mehrheiten erzielt.

„annamittliche Wache“ röteten und 50 000 Dollar taubten. Außerdem nahmen sie den Passagieren alles weg, was sie bei sich führten. Der den Passagieren zugefügte Schaden wird auf 20 000 Dollar angegeben.

Ein neuer Kautzler-Prozess.

Dr. Rühle und Dr. Hellwig auf der Anlagebank.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozess gegen Iwan Kautzler, sowie die früheren Direktoren der Preussischen Staatsbank, Finanzrat a. D. Dr. Rühle und Oberfinanzrat Dr. Hellwig, wegen Vergehens gegen die Kapitalmarkt- und Devisenordnung. Da der amtierende Gerichtsarzt Kautzler für völlig verhandlungsfähig erklärte, wurde in die Verhandlung eingetreten. Sowohl Kautzler wie Dr. Rühle und Dr. Hellwig bestritten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Dann verfuhr der Vorsitzende mit dem Bankfachverständigen Geleles die bank- und devisentechnische Grundlage des Prozesses zu klären.

Im Verlauf der Verhandlungen bekam Iwan Kautzler einen Anfall.

Rechtsanwalt Dr. Mübels beantragte darauf festzustellen, ob Kautzler auch jetzt noch verhandlungsfähig sei. Dies wurde von Dr. Banjse, dem amtierenden Arzt der Charité, bestätigt. Dem Antrag Dr. Mübels, Professor Seelert als Gerichtsarzt und Scheinrat bis von der Charité als Gutachter hinzuzuziehen wurde vom Gericht stattgegeben.

Steuerkarten für 1927.

Das Finanzamt Wiesbaden teilt uns mit: Bis zum Dezember 1926 sollen die Steuerkarten für das Steuerjahr 1927 im Besitz der Arbeitnehmer sich befinden. Wer spätestens 10. Dezember 1926 noch nicht im Besitze seiner Steuerkarte ist, erkundigt sich zweckmäßig nach dem Verbleib bei der Ortsbehörde (Magistrat bzw. Bürgermeisterei), in deren Bezirk er am 10. Oktober 1926 wohnte.

Die Eintragungen auf der Steuerkarte sind vom Inhaber auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Eine Änderung der Eintragungen auf der Steuerkarte durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere private Personen ist unzulässig.

Berichtigungen von Schreibfehlern, Rechenfehlern, Gebirgsdaten und ähnlicher offenkundiger Unrichtigkeiten sowie Änderungen des Familienstandes haben auf Antrag durch die Behörde zu erfolgen, die die Steuerkarte ausgestellt hat (Magistrat bzw. Bürgermeisteramt).

Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages kann erfolgen, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß bei ihm besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die seine Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung einschl. Berufsausbildung von Kindern, durch gesetzliche oder sittliche Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, auch wenn sie nicht in der Haushaltung des Arbeitnehmers zählen, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder sonstige besondere Aufwendungen einer als Arbeitnehmerin geltenden Witwe mit minderjährigen Kindern in der Haushaltung. Eine Erhöhung des steuerfreien Betrages ist nicht zulässig, wenn das Einkommen 30 000 RM. im Jahre übersteigt.

Der steuerfreie Lohnbetrag für Werbungskosten und Sonderleistungen beträgt monatlich 40.— RM., wöchentlich 9.60 RM. und kann auf Antrag erhöht werden, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß die Werbungskosten und Sonderleistungen zusammen den Betrag von 40 RM. monatlich übersteigen. Unter die Werbungskosten fallen notwendige Ausgaben für Bahnfahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Aufwendungen für Arbeitsmittel (Werkzeuge und Berufskleidung). Unter Sonderleistungen fallen:

1. Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine Angehörigen selbstständig veranlagten Haushaltungsangehörigen Krankens, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden-, Erwerbslosenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionen zu zahlen hat;
2. Beiträge zu Sterbelassen für den Steuerpflichtigen oder seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltungsangehörigen;
3. Lebensversicherungsprämien die für Versicherung des Steuerpflichtigen und seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltungsangehörigen gezahlt werden. Den Versicherungsprämien werden gleichgestellt, Spareinlagen, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder im Falle des Ablebens innerhalb einer Zeit von nicht länger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird.
4. Ausgaben für die Fortbildung in dem Berufe, den der Steuerpflichtige ausübt.
5. Kirchensteuern.
6. Beiträge zu den öffentlich rechtlichen Wirtschaftsvereinigungen sowie zu Berufsverbänden ohne öffentlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist.

Die Abzüge zu 1—4 dürfen zusammen jährlich 480.— RM. nicht übersteigen, sie erhöhen sich aber um je 100 RM. die zur Haushaltung zählende Ehefrau sowie für jedes in der Haushaltung zählende und nicht selbstständig zu veranlassende minderjährige Kind.

Die Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages sowie der Werbungskosten und Sonderleistungen sind beim zuständigen Finanzamt (Lohnsteuerstelle) zu stellen. Hierbei ist der Nachweis zu führen und die Steuerkarte vorzulegen.

Allgemein bleiben vom Arbeitslohn steuerfrei:

	für je 2	monatl.	wöchentl.	tägl.	Stunden:
	Arbeits-	RM.	RM.	RM.	RM.
steuerfreier Lohnbetrag		60.—	14.40	2.40	0.60
Werbungskosten		40.—	9.60	1.60	0.40
Sonderleistungen		100.—	24.—	4.—	1.—

Kriegs- und Unfallbeschädigten wird der steuerfreie Gesamtbetrag je nach dem Grade ihrer Erwerbsbeschränkung

erhöht. Beim Antrag ist der letzte Rentenbescheid dem Finanzamt vorzulegen.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerkarte dem Arbeitgeber bei Beginn eines jeden Kalenderjahres oder beim Beginn eines Dienstverhältnisses auszuhändigen. Der Arbeitgeber hat die Steuerkarte während der Dauer des Dienstverhältnisses aufzubewahren u. dem Arbeitnehmer bei Beendigung des Dienstverhältnisses zurückzugeben.

Händigt ein Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht aus oder verzögert er schuldhaft die Aushändigung, so hat der Arbeitgeber in jedem Falle 10 v. Hundert vom vollen Arbeitslohn einzubehalten bis der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber die Steuerkarte aushändigt.

Für den Steuerabzug sind die Arbeitgeber an die Eintragungen auf der Steuerkarte gebunden. Berichtigungen bzw. Änderungen auf der Steuerkarte durch die zuständigen amtlichen Stellen hat der Arbeitnehmer herbeizuführen. Zu diesem Zwecke sind die Steuerkarten dem Arbeitnehmer auf kurze Zeit zu überlassen.

Aus Nah und Fern.

Hochheim am Main, den 18. November 1926.

—r. St. Elisabeth. Morgen, den 19. November, feiert die Kirche das Fest einer besonders beliebten und verehrten deutschen Heiligen, nämlich das der hl. Elisabeth von Thüringen, jener reinen Blume aus fürstlichem Geblüte, die auf der Wartburg waldumrauschem Felsen erblühte. Unter allen heiligen Frauen Deutschlands hat sie die größte Volkstümlichkeit erlangt, sodaß ihr Name mit Stolz von den deutschen Frauen und Jungfrauen getragen wird. Sie ist wegen ihrer großen Nächstenliebe die Patronin der Krankenhäuser und anderer Wohltätigkeitsanstalten, und auch das hiesige Krankenhaus trägt ihren Namen, und ihr Bild grüßt uns über der Eingangspforte. Dergleichen ist nach ihr benannt der hiesige „St. Elisabethen-Frauenverein“, der in der Stille segensreich wirkt. In der Rusenstadt Marburg a. d. Lahn erhebt sich über ihrem Grabe die schöne St. Elisabethkirche, dieses Juwel kirchlicher Baukunst. Leider wurde der kostbare Schrein in derselben, der früher ihre Gebeine verwahrte, in der stürmischen Nachkriegszeit, des Schmuckes seiner Edelsteine beraubt. Besonders in der gegenwärtigen Zeit mit ihren vielen Kriegen und Entbehrungen, wo es so viele Werke leiblicher und geistiger Barmherzigkeit zu üben gilt, schauen unser deutschen Frauen und Jungfrauen, die zu „Elisabethenvereinen“ sich zusammengeschlossen haben, zu diesem, ihrem hohen Vorbild empor und erbitten sich ihren Segen zu dem wohlthätigen Wirken.

lokales.

Hörsheim am Main, den 18. November 1926.

—r. Buß- und Betttag. Der geitriche Buß- und Betttag war nicht wie sonst von heller trodener Witterung begünstigt, sondern feuchter Nebel lagerte auf der Erde, so recht ein Tag zur stillen Einkehr. Da an demselben die Arbeit ruhte, so wurde der Tag von vielen hiesigen Einwohnern benützt, um nach Mainz zu fahren, dort Geschäfte zu erledigen oder sich eine vergnügte Stunden und Zerstreuungen zu gestatten. Daher zeigten auch die Bahnzüge aus dem Main- und Rheingau eine starke Befahrung und Mainz hatte einen zahlreichen Fremdenverkehr, auf den sich die Stadt alljährlich einrichtet. Dieser stille Tag würde wohl würdiger gefeiert werden, wenn er für alle Länder Deutschlands auf ein und denselben Tag festgelegt würde.

—r. Laubfall. Obwohl wir in diesem Herbst noch keine Frostnacht hatten, so hat sich doch in diesen Tagen der Blätterfall der Laubbäume weil die Zeit es mit sich brachte vollzogen. Sie haben ihr salb gewordenes Frühlings- und Sommerkleid abgelegt, das nun zerstückelt am Boden liegt und den Fuß des Wanderers umrauscht. Die Natur behielt in diesem Jahre lange ihre grüne Farbe, sodaß wir von einem „grünen Herbst“ sprechen konnten. Auch bei dem Blätterfall der Laubbäume zeigt sich die Natur als eine sparsame Hausmutter. Ehe der Baum nämlich im Spätherbst den weft gewordenen Blättern den Abschied gibt, zieht er alle Nährstoffe, die sich noch in dem Blatt befinden in sich zurück. So zeigt das abgefallene Blatt nur noch den vertrockneten Blattstiel und wiesert Jaferstoffe.

—r. Wohnungsbau mit zinslosem Gelde! Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, den 21. November, nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Sängerheim“ zu Hörsheim der Volkswirtschaftler Herr Barnim Wilhelm aus Kassel anlässlich einer Versammlung der „Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt“. Es ist für jeden, der sich dieser Gemeinschaft anschließen gedenkt von Wichtigkeit den Ausführungen Wilhelm's beizuwohnen, um so einen Einblick in das Bau- und Siedlungsweesen zu erhalten. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

—r. Zuckerrübenerte. Nachdem alle Früchte der Felder und Fluren eingebeimft sind, vollzieht sich jetzt, gleichsam zum Torchluss des Erntjahres, die Einbringung der Zuckerrüben. Diese Knollengewächse werden in großen Wagenladungen zur Bahn gefahren, die sie nach den Zuckerrüben weiter befördert. Die Rübenstände, sogen. Rübenschnitzel, erhalten die Landwirte wieder zurück, welche sie einmieten, um sie während des Winters als Viehfutter zu verwenden. Durch die feuchte Witterung des Spätherbtes haben die Rüben sich noch gut entwickelt. Da ihnen vorher auch die Sonne nicht gefehlt hat, dürften sie einen hohen Prozentsatz von Zuckerkoff enthalten.

—r. Die Taunus-Vichtspiele strengen sich gewaltig an im Kampfe um die Gunst des Publikums. — Wer hätte nicht schon von dem amerikanischen Wunderkind „Baby Peggy“ gehört? Die „Taunus-Vichtspiele“ bringen es im Film. 3 Jahre erst ist die Kleine alt und doch zählt sie schon zu den bekanntesten Filmsternen. Was sie in dem Film „My Darling“ leistet, grenzt einfach ans Wunderbare. Von Italien, dem Geburtsland Baby Peggys, geht die Reise, an Abenteuer voll, über das Meer, nach Amerika und in New-York kommt es zu unerhörten Erlebnissen. „Wie“ das Kind alles aussieht und in die Welt der Leinwand hineingibt, ist das Wunderbare. Die Italiener,

seine Landsleute, das Schiffspersonal, die Reisegesellschaft, Schmuggler, Konstabler usw., kurz alles ist von dem Liebreiz des Kindes entzückt, alles „dreht“ sich legen Endes um sein Schicksal. Die Filmbesucher werden es gewiß nicht bereuen, eine Aufführung von der Bedeutung „My Darling“ gesehen zu haben. Die lustige Beigabe zu dem Programm ist aus dem Interatenteil heutiger Kammer zu ersehen. — Große Ueberraschungen gibts für die Kinder nach dem Besuche der Nachmittagsvorstellung am St. Nikolaustag. Parole für den Winter: Auf zu den Taunuslichtspielen!

—r. Ein solcher Besuch war noch nicht da. Wortwörtlich müßten Hunderte vor der Theaterkasse umkehren und ihren Sonntag Abend anderwärts zu verbringen suchen. — Und zwar war es die Theateraufführung des Vereins „Edelweiß“ am Sonntag Abend im Hirsch, die sich solch gewaltigen Besuches zu erfreuen hatte. Die gebotenen Leistungen übertrafen aber auch alles Lob. — Der Vorsitzende Herr Franz Gutjahr begrüßte in kurzen Worten die Kopf an Kopf gedrängte Menge der Gäste und stott sehte sich der Theaterapparat in Bewegung. „Das Geheimnis der Zigeunerin“ war ein wirklich romantisches Schauspiel wie sein Titel verrät, das die Spieler aber auch als solches in die Wirklichkeit der Theaterwelt umzuzeigen wußten. Das Publikum war entzückt. Die Damen Petry, Schröde, Mohr, Hammer, Konradi, die Herren Geiß, Wagner J., Gutjahr, Merker, Konradi, Wagner Ph., Schreibweiß und Dienst leisteten alle, ihren Rollen angemessen Vorzügliches. Auch bei dem Lustspiel „Ein nervöser Ker!“ wäre es sehr schwer, einzelne Personen besonders hervorzuheben. Die Damen Sahm und Gutjahr wie die Herren Schreibweiß, Gutjahr und Wagner Jr. gaben ihr Bestes und fanden die freudigste Zustimmung des Publikums. — Wie wir als „Alerneuestes“ verraten können, hat die Theaterkommission des Vereins am gestr. Abend beschloffen, am 19. Dezember d. Js., abends 8 Uhr im Hirsch, ein neues Theaterstück „Die Wunderglode“, Märchenpiel in 5 Akten, zur Auf-führung zu bringen. Weil Hunderte das „Geheimnis der Zigeunerin“ am Sonntagabend nicht sehen konnten, wird das Stück am 19. Dezember nochmals mit aufgeführt.

—r. Das Cafe Hedmann ist als Vergnügungsetablisserment auf der Höhe und bietet seinen Gästen ständig etwas Neues. Das hübsche Konzert am letzten Samstag und Sonntag hatte zahlreiche Besucher angelockt und verstanden es die engagierten Künstler recht schnell „Leben in die Bude“ zu bringen. Daß auch ein guter Tropfen nicht fehlte und für billigen Imbiß gesorgt war, erhöhte die Gemütlichkeit. — Ähnliche Veranstaltungen finden im genannten Lokal den ganzen Winter über alle Samstage und Sonntags statt.

—r. Fußball. Am gestrigen Buß- und Betttag trafen sich auf dem hiesigen Sportplage die Mannschaften der „Reichsbahn“ gegen „Wader“ Kelb. Die Leute des Steinbruches siegten mit 2:1 nach aufseherdem Ziele, während die Spieler der „Reichsbahn“ technisch besser aber zu phlegmatisch waren und auch ihr großer Endspurt zu spät begann. Möge es eine Lehre sein, daß meistens der Eifrigere gegen den Besseren siegt.

Novembersonne.

Novembersonne ... Das ist etwas Wunderbares, Unverhofftes, Seltsames, fast etwas Fremdartiges.

Wenn in diesen Wochen feuchtsalte Nebel wallen und ihre häßlichen Schleier über die Erde breiten, so sehen wir darin unvermeidbare Boten der Jahreszeit, mit denen wir uns abfinden müssen. Wenn aber dann mit einem Male wie durch ein Wunder blauer Himmel leuchtet, eine milde, wärmende, freundliche Sonne strahlt, wenn die immer noch nicht erloschenen Farben der heimatischen Buchenwälder aufs Neue in feurigen, latten Tönen aufstehen, dann nehmen wir solche Gottesgaben mit freudigem Dank hin und grüßen jeden Tag und jede Stunde, die diese Spätherbstschönheit weilt.

Wie unzuverlässig doch eigentlich alles „Wettermachen“ ist. Da haben sie uns in diesem Jahre einen besonders frühen Winter prophezeit und wollten dafür alle möglichen Beweise aus der Naturbeobachtung empfangen haben. Und nun dürfen wir uns gerade heuer eines Geschehens erfreuen, das uns nur selten einmal ein Jahr veradant: Novembersonne!

—r. Warenverkauf aus dem Schaufenster. Es gibt bekanntlich viele Leute, die darauf verfahren sind, dieselben Gegenstände, die sie im Schaufenster mit Preisauszeichnungen ausgestellt haben, zu verlangen. Sie kommen sich dabei besonders geschickt und griffen vor. Weigert sich der Ladeninhaber oder sein Angehüllter, ihrem Verlangen Rechnung zu tragen, so wird zugleich ihr Mißtrauen rege, und sie schiden sich ohne Umschweife an, dem Verkäufer einmal, „den Standpunkt Karzuzumachen“, d. h. sie behaupten ein Recht auf den Verkauf aus dem Schaufenster zu haben. In dieser Auffassung befinden sie sich aber auf dem Holzwege, und die Industrie- und Handelskammer zu Berlin sieht sich veranlagt, in einer Bekanntmachung es ihnen zu sagen und darauf hinzuweisen, daß keine gesetzlichen Bestimmungen bestehen, nach denen der Verkäufer zum Verkauf der im Schaufenster ausgestellten Waren gezwungen werden kann. Die Jurisprudenz bedeutet lediglich eine öffentliche Vereiterklärung zur Abgabe von Waren gleicher Art zu dem ausgestellten Preise, so daß, wenn der Anbietende nicht in der Lage ist, diese Ware abzugeben, eine unrichtige und gegen das Gesetz verstößende Angabe vorliegen würde. Ein Zwang, gerade den im Schaufenster befindlichen und ausgezeichneten Gegenstand abzugeben, besteht nicht.

—r. Ein strenger Winter? Von verschiedenen Seiten ist ein strenger Winter vorausgesagt worden. H. M. Grimm, Direktor des Deutschen Zentralbureaus für astronomische Wetterkunde, kündigt nun seinerseits an, daß im Dezember kaltes Wetter mit Schnee und zuletzt — teils starkem — Frost herrschen werde. Für den Januar glaubt er kaltes und schneereiches Wetter mit einigen trockenen Frosttagen voraus-sagen zu können. Der Februar brächte nach Grimm milderes Wetter mit Regen, der März soll unfreundlich mit wechselnden Witterungserscheinungen werden.

—r. Verhalten von Schülern auf der Eisenbahn. Das Betragen von Schülern auf der Eisenbahn gibt leider nicht selten zu Klagen Anlaß. Schreiben, Zöhlen, Kartenspielen, Raufereien und ähnlicher Unfug belästigen häufig die Reisenden sowohl in den Wartesälen, als auch in den Zügen. Die Eisenbahnverwaltung hat deshalb Stations- und Zugpersonal angewiesen, gegen derartiges Betragen energisch einzuschreiten und nötigenfalls die Namen der Uebeltäter zwecks Bestrafung festzustellen. Eltern und Lehrer werden gebeten, die Schüler zu einem gestitteten Betragen auch auf der Eisenbahn ernstlich anzuhalten.

Rundfunk-Nachrichten.

Die neuen Rundfunkwellen.

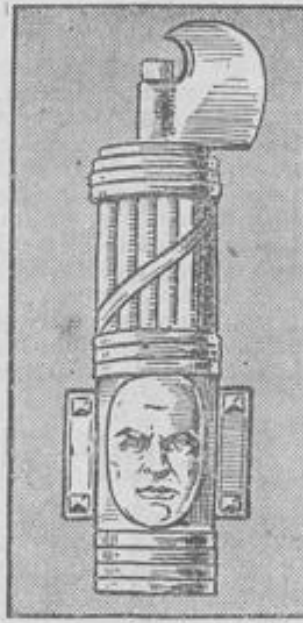
Mit Wirkung vom 14. November ab sind folgende Rundfunkwellen festgelegt: Münster 241,9 Meter, Gleiwiß 250, Stettin 251,1, Kiel 254,2, Kassel 272,7, Dortmund 283, Dresden 294, Hannover 297, Königsberg 303, Breslau 322,6, Nürnberg 329,7, Leipzig 357,1, Stuttgart 379,7, Hamburg 394,7, Bremen 400, Frankfurt a. M. 428,6, Elberfeld 468,8, Berlin (Willeben) 483,9, München 535,7, Berlin (Magdeburger Pl.) 566 und Freiburg 577 Meter.

Gerichtliches.

⊙ **Sühne für einen Raub.** Im Juli wurde die Kassiererin eines Kinos in Kassel von drei Männern und einer Frau in einem Keller überfallen und beraubt. Vor dem Schwurgericht standen jetzt drei Arbeiter im Alter von 22 bis 24 Jahren, die wegen erschwerter Raubes, der an Mordversuch grenzt, zu 10, 7 und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Die weitere Angeklagte muß erst noch auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

⊙ **Ein Feuerwehmann als Brandstifter.** In der Gemeinde Beleda bei Münster hatten von dem Jahre 1925 an zahlreiche Brandstiftungen, denen man nicht auf die Spur kommen konnte, große Unruhe hervorgerufen. Nunmehr hat ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Beleda das Geständnis abgelegt, die Brände angelegt zu haben. Das Gericht verhängte über den Täter, der unbestraft ist, eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

⊙ **Landfriedensbruchprozess wegen der Vorfälle in Ahrweiler.** Vor dem Großen Schöffengericht in Koblenz hatte sich eine ganze Reihe von Winzern und Arbeitern aus dem Ahrtal wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Im März d. J. waren zahlreiche Personen — meist Erwerbslose — in das Kreisshaus in Ahrweiler eingedrungen, um ihre Not dem dort tagenden Kreistag vorzutragen, wobei es zu Ausschreitungen kam. Die beiden Hauptangeklagten erhielten wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis, die anderen wurden freigesprochen.



Das neue Faschistenabzeichen.

Das sich die Faschisten anlässlich des vierten Geburtstages des Marsches nach Rom geschaffen haben. Es zeigt das alt-römische Liktorenbündel mit dem Bilde Mussolinis.

Weihnachtsvorbereitungen.

Ein Gang durch die Straßen und ein Blick in die Schaufenster der Geschäfte zeigt nur zu deutlich, daß das Weihnachtsgeschäft eingesetzt hat. In den größeren Warenhäusern der Städte sind vielfach Weihnachtsausstellungen aufgebaut, in denen unsere schönsten Märchen dargestellt sind. Nicht nur Kinder stehen vor diesen Bildern und können nicht genug Fragen an die Eltern oder die sie begleitenden Personen richten, so daß es Mühe macht, die Kinder zum Weitergehen zu bewegen, selbst Erwachsene betrachten diese Bilder, werden so in die Jahre ihrer Kindheit zurückversetzt und nehmen auch die Weihnachtsstimmung in sich auf, die in den ersten Anfängen von den Bildern aus in den Herzen der Ausstellungsbesucher erweckt werden soll.

Einreiseerleichterung nach Elßaß am Totenfest. Anlässlich der auf den 21. November festgesetzten Feier zum Gedächtnis der Toten wird den deutschen Staatsangehörigen die Einreise nach Elßaß-Lothringen unter den gleichen Bedingungen wie an Allerheiligen gewährt werden. Voraussetzung für Gewährung der auf vier Tage berechneten Aufenthaltserlaubnis ist die Vorbringung einer Grabbescheinigung und die Einholung des Visums bei den französischen Konsulbehörden oder an den Grenzübergangsstellen.

Die Lieferung von 50 Zentner Stroh für den Bullenstall wird am Freitag, den 19. Nov., vormittags 11 Uhr im Rathause, Zimmer 3, vergeben.

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Klauenviehbestand des hier Obermainfränk. 9 wohnhaften Landwirts Josef Leicher, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und amtlich festgestellt.

Über vorbenanntes Gehöft, sowie die Obermainfränk. Nr. 1-23 wird die Sperre verhängt.

Der Ortsbezirk wird als Beobachtungsgebiet bezeichnet. Das Fahren mit Klauenvieh wird von der Erbringung eines tierärztlichen Attestes abhängig gemacht.

Der Bullenstall ist für die Zuführung von Nutztieren gesperrt.

Kindvieh und Ziegen werden zugelassen, müssen aber auf Wagen, vom Standort nach dem Bullenstall befördert werden.

Übertretungen werden gerichtlich bestraft.

Flörsheim am Main, den 18. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: gez. Laud, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Josef und Anna Maria Dill.

Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Kirchengemeinschaften (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Marg. Engel.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 20. November 1926. Sabbat: Wajischlach.

4.15 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

2.00 Uhr Minnaggebet.

5.25 Uhr Sabbatausgang.

Deutsche Bau- und Siedelungs-Gemeinschaft

e. G. m. b. H., Darmstadt

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Wohnungsbau

mit zinslosem Gelde.

Ueber dieses Thema spricht: **Volkswirt Barnim Wilhelmi aus Kassel** am Sonntag, den 21. November 1926, nachmittags 2 Uhr in Flörsheim im Restaurant „Sängerheim“. — Freie Aussprache! — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, da der Vortrag zur festgesetzten Zeit beginnt. — Wohnungssuchende, Bau- u. Handwerksmeister erscheint in Massen!

Leichter Entschluss

zum Einkauf bewirkt die Besichtigung meiner großen übersichtlichen Auswahl und die beispiellosen billigen Preise.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen

Ferner:

Einzelmöbel, Polstermöbel, Weisslackmöbel, Flurgarderoben, Kleinformel, Metallbetten, vollständige Betten usw.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung!

Möbelhaus

L. Epstein

Mainz, Bahnhofstraße 5

Man bittet Manuskripte nur einzeln zu beschreiben.

Taunus-Lichtspiele

Freitag Abend 8.30 Sonntag Abend 8.30 Uhr

Baby Peggy in dem Großfilm

MY DARLING

6 Akte aus dem Schicksal eines Kindes



DAS AMERIKANISCHE WUNDERKIND

Wolff film

„My Darling“

ist eine

Auserdem: „Brownie ist heimatlos“

Lustspiel in 2 Akten

„Queeniesucht Stellung“ Groteske in 2 Akten

— Sonntag Mittag 4 Uhr grosse Kindervorstellung —

Taunus-Lichtspiele

Der beliebte

Nass. Landes-Kalender 1927

50. Jahrgang Preis 50 Pfg.

ist zu haben bei Heinrich Dreisbach

Schulstraße und Karthäuserstraße.

Belzwaren

Pelzmäntel

Jaden, Stunts, Dpossum, Wölfe, Füchse usw. in größter Auswahl

Pelzbesätze

alle Neuheiten der Saison in jeder Preislage

Pelzhüte

nur neueste Modelle

Wir übernehmen d. Gerben und Färben aller Pelzfelle in sachmännischer Weise.

Ihre Pelzjachen lassen Sie am besten und billigsten bei uns modernisieren, reparieren, reinigen und blenden.

Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Mainz, 11. Emmeransstr. 6

hinter dem Stadttheater



Keine mißfarbenen Fußböden mehr! Meine Farbtöne sind intensiv rot, braun, nicht so mischfarbig wie die anderer Bodenbeläge. Auch sprechen sie warm an Linoleum.

Lüffels Luzin

Ol-Wachsbeize
Licht und haltbar
Plunddose 500 g!

2 jährige deutsche Dogge

garantiert wachsam und zugefest sowie 4 junge, schöne, reinerastige deutsche Doggen zu verkaufen in Weilbach, Schlupfgasse 2.

Schiffsluken

Merklinge, Tannen-Bretter, Brennholz und dergl. mehr in jedem Quantum abzugeben.

Johann Schneider, Hauptstraße 42.

Namensdays - Geschenke

empfehle schönblühende Alpen-Beilchen, Primeln, sowie Schnittblumen etc. etc.

Gärtnerei Mag. F. J. e. s. h.

Täglich frische und gebrauchte Fische

zu Tagespreisen empfiehlt Ehr. Wittelkind, Hauptstraße 42.

Garantiert reine „Schlachtgewürze“

Pfeffer, Nelken, Majoran, Muskat-Nüsse, Zwiebeln, Knoblauch, Koriander etc. billigst

G. Sauer

2 gesteppte Strohsäcke

billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.